

WERDENER GESICHT

Wer mit einer Notthoff die Schulbank drückt, darf sich nicht wundern, wenn er über Kurz oder Lang mit dem Karnevalvirus infiziert wird. Simone Glawitsch jedenfalls ging es so. Von ihrer Freundschaft mit Claudia, dem jüngsten Spross der Werdener Karnevaldynastie, war es nur ein kleiner Schritt bis zur Großen Tanzgarde der Völl Freud. Dem Schnupperkurs folgte ein Jahr eisernes Training, "weil ich am Anfang so schlecht war", sagt Simone. Nun tanzt sie - und dies seit 15 Jahren. Auf der Galasitzung der Werdener Jecken erhielt Simone den silbernen Verdienstorden. 22 Jahre jung und schon ein närrisches Urgestein. Sie liebt den Karneval. Besonders den in Köln. Und wenn sie ihre Freunde in der Domstadt besucht, dann natürlich zum Karneval - darauf ein dreifach kräftiges Alaaf. Früher ist sie geschwommen, um in Form zu bleiben. Beim DLRG. Doch dann begann sie ihr Studium an der Essener

Uni. Englisch und Geschichte. Sie musste Prioritäten setzen und entschied sich für das Tanzen. Das muss sie allerdings bald drangeben. "Das Knie hält der ständigen Belastung beim Sprung und Spagat nicht mehr stand." Also Schluss mit Helau? "Auf keinen Fall", sagt sie. "Wenn es mit dem Tanzen nicht mehr klappt, dann greife ich nur noch zur Trompete im Fanfarencorps." Aus diesem Holz sind echte Jecken geschnitzt. Ihr Studium will sie in spätestens zwei Jahren abgeschlossen haben. "Schon alleine wegen der Studiengebühren muss ich das zügig durchziehen", sagt sie. Seit Samstag kommen ihr ihre Sprachkenntnisse sehr gelegen. Besuch aus Nottingham hat sich angesagt. Mit dem Long Eaton Musikcorps pflegt die Völl Freund eine enge Freundschaft. "Die sprechen vielleicht einen Slang", sagt Simone und lacht "Aber wenn sie das verstehen, dann verstehen sie alles. Glauben sie mir."